

PROMOS Erfahrungsbericht – University of Oklahoma im Herbstsemester 2024

Im vergangenen Herbstsemester 2024 hatte ich das große Glück über das MAUI Austauschprogramm der Ruhr-Universität Bochum und im Rahmen meines Masterstudiums der Sozialwissenschaft ein Auslandssemester an der University of Oklahoma von August bis Dezember in Amerika zu absolvieren und dabei finanziell durch das PROMOS Stipendium unterstützt zu werden. Im Folgenden möchte ich gerne meine Erfahrungen teilen, da diese Zeit für mich eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens darstellt und ich hoffe somit auch zukünftige Studierende zu dieser Möglichkeit zu motivieren.



Zur Vorbereitung ist zunächst anzumerken, dass es ratsam ist, die Planung eines Auslandssemesters nach Möglichkeit so früh wie möglich zu beginnen. Da von der Bewerbung um den Platz bis hin zur Ausreise und Ankunft an der Gastuniversität verschiedene Schritte zu gehen sind, kann genügend Zeit ausschlaggebend dafür sein, die Reise ohne Stress oder Ängste anzutreten. Hierbei sollte nicht gezögert werden, bei Fragen und Unklarheiten bei dem International Office oder der Gastuniversität um Hilfe zu bitten. Zudem ist es empfehlenswert, sich intensiv mit den Profilen der Partneruniversitäten auseinanderzusetzen, um eine fundierte Auswahl an Prioritäten für die Bewerbung um den Platz sowie das Stipendium treffen zu können. Für mich stellte die University of Oklahoma von Anfang an meinen Favoriten dar, und ich war mehr als glücklich, die Zusage für meinen Erstwunsch erhalten zu haben. Schon beim ersten Blick auf die Website, die Fotos vom Campus, die Informationen für Austauschstudierende und das umfassende Kursangebot hatte ich das Gefühl, dass diese Universität die richtige Wahl sein würde (<https://www.ou.edu/>). Neben diesen Aspekten, den Sportangeboten, Clubs und Organisationen ist es ebenso relevant, etwas über die Stadt, Städte in der Umgebung und die Kultur vor Ort zu recherchieren. Hier handelt es sich mit Norman um eine schöne Kleinstadt, dessen Kern vor allem die Universität bildet und die durch das universitäre Footballteam sehr bekannt ist, beispielsweise aber auch mit dem Sam Noble Museum oder dem Norman Art Walk einiges für Kunst- und Geschichtsliebhaber anbietet (<https://www.visitnorman.com/>).

Nach der Zulassung an der OU werden Austauschstudierende anhand eines Kurses im universitätseigenen System durch alle notwendigen Schritte geleitet, was eine hervorragende Orientierung bietet. Dabei geht es zum einen um den Erwerb des Visums oder die Krankenversicherung, aber auch die Wahl einer Unterkunft vor Ort, die Auswahl von Kursen und wichtige Hinweise zur Ein- und Ausreise in Amerika. Der ganze Prozess ist damit durch die Bereitstellung detaillierter Informationen und einen aktiven E-Mail-Austausch erheblich erleichtert worden.

Durch den Kurs wurde ich darauf aufmerksam, dass die University of Oklahoma vielfältige Unterbringungsmöglichkeiten auf und abseits des Campus anbietet. Sowohl im Traditions Square East als auch Traditions Square West Gelände sind die meisten internationalen Studierende zu finden. Diese Wohnanlagen besitzen neben den Apartmentgebäuden einen Pool, Beachvolleyball- und Basketballplatz. Auch das Clubhouse, in dem jeden Tag Studierende anzutreffen sind, die bei Problemen unterstützen, bietet einiges zur Freizeitgestaltung wie eine Tischtennisplatte oder einen Billardtisch. Ich entschied mich für Traditions Square West und hatte durch die direkte Eintragung nach Eröffnung der Angebote in dem Portal keine Probleme, einen Platz zu erhalten. Es handelt sich hierbei um Apartments mit vier Einzelzimmern, zwei Bädern und einem gemeinschaftlichen Koch- sowie Wohnbereich. Die Ausstattung des Apartments enthält die wichtigsten Möbel und elektronischen Geräte, jedoch sind für die Küche Dinge wie Teller, Besteck und Gläser anzuschaffen. Außerdem erzeugen kleine, mitgebrachte Andenken und Gegenstände wie Fotos in dem Zimmer eine persönliche Atmosphäre und ein Gefühl, zu Hause zu sein (<https://www.ou.edu/housingandfood/housing/halls-and-apartments>).

Bei der Ankunft und nach dem Einzug in das Apartment sind die International Student Services mit der NISO (New International Student Orientation) eine sehr große Hilfe. Diese haben nicht nur zuvor den Transport vom Flughafen zum Universitätsgelände arrangiert, sondern auch Fahrten zum Einkauf der ersten Lebensmittel angeboten und die zweitägige Orientierung organisiert, bei der wir über alle wichtigen Aspekte des Studiums informiert wurden und die Gelegenheit hatten, erste Kontakte zu knüpfen (<https://www.ou.edu/cis/iss>). Meiner Erfahrung nach können sich gerade aus diesen ersten Kontakten Freundschaften mit Menschen entwickeln, die dich über das ganze Semester hinweg unterstützen.

Zum generellen Transport ist anzumerken, dass die Universität ein Busnetzwerk aufgebaut hat, bei dem verschiedene Stationen auf dem Campus und an den Wohnanlagen angefahren werden. Alternativ zu den Bussen sind die Fahrradwege rund um die Universität sehr gut aus-

gebaut und es gibt sogar zum Lernen der wichtigsten Regeln einen Workshop während der Orientierung. Der Hauptbereich vom Campus ist auch durch einen schönen 20-minütigen Spaziergang zu erreichen. Wenn es um andere Aktivitäten geht, gibt es die Möglichkeit, in einem bestimmten Zeitraum gegen Abend auf das Netzwerk namens Norman On Demand zum sicheren Transport zurückzugreifen. Andernfalls sind die Apps Uber oder Lyft ratsam, insbesondere wenn man mit anderen Personen unterwegs ist und sich die Kosten teilen kann. In Bezug auf Einkäufe würde ich dazu raten, gemeinsam mit den anderen Studierenden im Apartment Walmart+ einzurichten, um monatlich kostenlose Lieferungen zu erhalten.

Bezüglich des Studiums an der OU bietet die Universität ein beeindruckend vielfältiges Lehrangebot für Austauschstudierende an. So können die Studierenden mit dem jeweiligen Semesterkatalog anhand ihrer Präferenzen eine Prioritätenliste erstellen (<https://classnav.ou.edu/>). Die Einschreibung nehmen dann die Student Advisor vor, die eine besondere Rücksicht darauf nehmen, dass die notwendigen Vorgaben für den Aufenthalt, wie zum Beispiel durch das Visum vorgegeben, eingehalten werden. Für mich persönlich ist es unfassbar schön gewesen, dass Internationals nicht an ihr Studiengebiet gebunden sind. So konnte ich als Sozialwissenschaftlerin frei nach meinen Interessen wählen, meinen fachlichen Horizont erweitern und belegte Kurse der Psychologie und Soziologie. Wer die Kurse an der Ruhr-Universität anrechnen lassen möchte, sollte eine Rücksprache mit dem jeweiligen Prüfungsamt und der Studienberatung halten.



In meinen Kursen herrschte durchgehend eine sehr angenehme Atmosphäre und der Unterricht wurde stets interessant gestaltet. Zu Beginn des Semesters würde ich als Exchange Student eine persönliche Vorstellung bei den Dozierenden empfehlen, falls im Verlaufe des Semesters Probleme auftreten sollten. Durch diese entstand für mich eine bessere Verbindung zu den Professoren und Professorinnen, welche mir vermittelten, bei Schwierigkeiten jederzeit um Hilfe bitten zu können. Insgesamt möchte ich bezüglich der Lehre darauf hinweisen, dass sich das amerikanische akademische System in einigen Aspekten von dem in Deutschland unterscheidet. So gab es in den Kursen, die ich besuchte, wöchentlich Aufgaben und Quizzes abzuarbeiten sowie mehrere Prüfungen über das Semester verteilt. Außerdem hatte ich den

Eindruck, dass der intensiven Betreuung durch Dozierende und der Interaktivität der Lehrveranstaltungen eine große Bedeutung zukommt. Diese Ansätze fördern meiner Erfahrung zufolge ein tiefes Verständnis der Themen und halfen mir, mein Wissen und meine Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern. Ebenso spiegeln damit die Endnoten die Leistungen von Studierenden durch das ganze Semester hinweg wider. Persönlich habe ich mich in diesem akademischen System sehr gut zurechtgefunden, einen tiefergehenden Einblick in die Theorien und Ansätze erhalten und fühlte mich anhand der Aufgaben sehr gut auf die Prüfungen vorbereitet. Diese bildeten dann jeweils einen Themenkomplex der Lehrveranstaltungen ab, wodurch der Stress zum Ende des Semesters erheblich reduziert wurde. Schließlich erhielt ich einige Denkanstöße für meine anstehende Masterarbeit und profitierte so erheblich durch den Besuch und das Eintauchen in eine neue wissenschaftliche Umgebung. Ein weiterer Aspekt, der nicht zu vernachlässigen ist, ist die erhebliche Verbesserung von englischen Sprachkenntnissen, sowohl durch die Kurse und die Beschäftigung mit englischem Lehrmaterial, aber auch in der Freizeit durch Gespräche mit Freunden und Austausch mit Bekannten.

Die Gestaltung des Campus der University of Oklahoma hat für mich einen wesentlichen Einfluss auf Alltag und Freizeit (<https://www.ou.edu/admissions/visit>). Dieser zeichnet sich aus durch die besondere Architektur und ist mit zahlreichen Möglichkeiten zum Lernen, Entspannen und für soziale Aktivitäten besonders gestaltet. So laden vor allem die Bibliothek, unzählige Sitzgelegenheiten und nahegelegene Cafés zum Verweilen ein. Des Weiteren gibt es zahlreiche Organisationen, die kontinuierlich Events anbieten und zur Mitwirkung einladen. So hat mich zum Beispiel besonders der Psychologie Club oder der Soziologie und Kriminologie Club angesprochen. Es ist auch möglich, einige der Sportangebote in Anspruch zu nehmen, durch die die Universität an Bekanntheit erlangt hat. Highlights waren für mich die Besuche der Footballspiele in dem unfassbar beeindruckenden Stadium auf dem Campus, von Basketballspielen im am Traditions Square East gelegenen Lloyd Noble Center, sowie eines Spiels des Softballteams. Wunderbarerweise lassen sich online alle Spieltermine einsehen, wodurch es möglich ist, sich wöchentlich ein buntes Programm an Sportevents anzuschauen (<https://soonersports.com/calendar>). Abends bietet dann der nahegelegene Campus Corner einige Restaurants und Bars, die leckeres Essen oder auch Möglichkeiten zum Karaoke singen und Billard spielen anbieten. In der Zeit zwischen den Kursen, an



Nachmittagen und Wochenenden habe ich es sehr genossen, Norman zu erkundigen und Zeit am Campus und drumherum zu verbringen.



Es ist in dieser Umgebung sehr gut möglich, das Studierendenleben an der Universität kennenzulernen und gleichzeitig aktiv die Freizeit zu gestalten. Für viel Abwechslung sorgen Ausflüge in umliegende Städte, wie beispielsweise nach Oklahoma City. In der Stadt lassen sich beispielsweise Veranstaltungen wie ein Konzert oder NBA-Spiel der OKC Thunders im Paycom Center mit einem Essen in dem historischen Distrikt Bricktown verbinden. Auch der botanische Garten in der Stadt bezaubert sehr. Wer einen Abend ganz im Sinne des Western Spirit verbringen möchte, dem würde ich die Line Dance Stunden in dem Veranstaltungsort Cowboys OKC ans Herz legen. Die Stadt Dallas in Texas bietet eine eben solche Erfahrung mit den dortigen Fort Worth Stockyards, die die Geschichte und Traditionen im Westen Amerikas widerspiegeln. Hier trifft man auf Cowboys, Barrel Racer Cowgirls und kann ein Rodeo besuchen (<https://www.fortworthstockyards.org/>). Insbesondere die freien Tage über Thanksgiving bieten sich für eine Reise innerhalb des Landes an. Ich bin nach Colorado gereist, habe eine mehrtägige Rundreise durch den Staat unternommen, Orte wie den Rocky Mountain National Park besucht und Städte wie Denver, Aspen oder Breckenridge erkundet. In der Zeit lag schon einiges an Schnee, was ein wunderschönes Winterwunderland unter strahlend blauem Himmel gezaubert hat, ganz im Kontrast zu den sommerlichen Temperaturen in Oklahoma.

Schließlich war das Auslandssemester an der University of Oklahoma für mich die beste Zeit, die ich während meines Studiums erleben durfte. Ich möchte Menschen, die noch zögern, ans Herz legen, diese Erfahrung anzustreben. Nicht nur aus akademischer Sicht hat mich die Zeit nachhaltig beeinflusst und mir neue Perspektiven aufgezeigt, sondern auch meine persönliche Entwicklung und Wachstum durch Selbstständigkeit, Initiative und interkulturellen Austausch gefördert. Aufgrund der Vielfältigkeit meiner Erlebnisse ist es schwierig für mich, eine „beste“ Erfahrung auszuwählen, denn es gab unzählige kleine und große Momente, die diese Monate für mich so besonders gemacht haben. Der Prozess wurde mir durch die Betreuung von unserem International Office sowie, ganz im Sinne der Gastfreundschaft in den südlichen

Staaten Amerikas, durch den International Student Service an der University of Oklahoma um einiges erleichtert. So werden mit dem Entfall der Studiengebühren über das MAUI Programm und die Förderung von PROMOS einige finanzielle Hürden abgebaut. Durch diesen Rückhalt und die Unterstützung fühlte ich mich sicher und willkommen geheißen, sammelte außergewöhnliche Erinnerungen und bin stolz darauf, ein Teil der OU Familie zu sein.

Das heißt für mich: „Boomer Sooner!“